

9. März 1935

Sehr verehrte Frau Zellweger!

Ich möchte den ersten Tag nach meiner Rückkehr von Basel nicht zu Ende gehen lassen, ohne Ihnen noch einmal ein herzliches Wort des Dankes zugerufen zu haben. ~~Dabei~~ steht mir nicht nur der letzte Donners- tag vor Augen. Ich darf es Ihnen wohl bei diesem Anlass einmal auch schriftlich aussprechen, wie sehr es mich gefreut und bewegt hat, dass Sie unser Fränzeli von Anfang an so gütig und mütterlich aufgenommen haben, obwohl es Ihnen doch sicher nicht leicht fallen konnte, nun gerade diesen Sohn wegzugeben und der immerhin etwas problematischen Obhut und Pflege einer jungen Frau zu überlassen. Und dann sind Sie mit glei- cher Offenheit und Freundlichkeit uns Allen entgegengetreten und haben es verstanden, uns die grosse Nähe, in die unsere beiden Familien nun getreten sind, nicht nur vertraut, sondern lieb zu machen. Gerade weil wir, wie Sie wissen, einiges zu tragen haben, hat uns Ihr Vertrauen ganz besonders wohl getan. Wir bitten Sie, es uns auch in Zukunft zu erhalten.

Und nun hat Sie ja allerdings die Hochzeitsfeier in jeder Hin- sicht noch in ganz ausserordentlicher Weise in Anspruch genommen. Sie dürfen sich jedenfalls dessen freuen, dass nach unsern - und sicher nicht nur nach unsern Eindrücken Alles aufs Beste geraten ist und für alle Beteiligten eine schöne Erinnerung bleiben wird. Ich verstand ja Ihre Besorgnis so gut, ob sich wohl äusserlich und noch mehr innerlich Alles so gestalten werde, wie man es gerne hat. Aber siehe da, man hat, soweit ich konstatieren konnte, all die verschiedenen Gesichter in zu- friedenster Verfassung gesehen, wie es ja auch angesichts des glückli- chen Brautpaares und all der vortrefflichen festlichen Zurüstungen ~~xxxx~~ allen leicht gemacht war. Nun, hinter dem Allem stand für Sie, verehrte Frau Zellweger eine ganze Menge von Arbeit und Aufwand und sorg- lichen Gedanken. In den aufrichtigen Dank, den ich Ihnen aussprechen möchte, darf und muss ich aber auch Ihre Herren Söhne Eduard und Albert einbeziehen, die an diesem Abend wohl beide ~~mindestens~~ mindestens ebenso- viel Last wie Lust zu empfinden gehabt haben zum Vorteil von uns Andern die nur merken konnten, wie gut eben Alles geklappt hat.

Noch möchte ich Ihnen besondern sagen, dass auch Fräulein von Kirschbaum Ihnen herzlich dankbar ist, dass Sie auch Sie so freundlich eingeladen und einbezogen haben. Sie bittet mich, Ihnen das in ihrem Na- men auszurichten und Ihnen auch ihre Empfehlungen und Grüsse zu bestel- len.

Unsre jungen Leute im Süden haben es nun gewiss schön miteinander und am blauen Mittelmeer. Und wenn ich an den kleinen Himmel denke, der sie nachher in der St. Johannsvorstadt erwartet - ich habe es in meiner Tischrede vergessen, auch noch auf diese mustergiltige Wohnung zu sprechen zu kommen - so möchte ich wohl sagen, es sei menschlich nichts Anderes zu erwarten, als dass sie fürs Erste recht glücklich miteinander anfan- gen dürften.

Empfangen Sie mit Ihren Herren Söhnen meinen Dank für Alles und meinen sehr herzlichen Gruss!

Ihr

KBA 9235.53